

Sven Wanka

Juristische Personen und ihre Organe als Vorstand der Stiftung

**Modelle zur Anbindung einer
Stiftung an ein Unternehmen**

 **Springer**

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	1
A. Problemaufriss	1
B. Die beiden Vorstandsmodelle als Mittel der Anbindung	5
I. Das Identitätsmodell	5
II. Doppelmandatsmodell	6
C. Abgrenzung in begrifflicher Hinsicht und zu verwandten Themenstellungen	7
I. Terminologische Abgrenzung	7
II. Inhaltliche Abgrenzung zu den übrigen Konstellationen der unternehmens- verbundenen Stiftung	8
1. Unmittelbare Unternehmensträgerstiftung	9
2. Mittelbare Unternehmensträgerstiftung / Beteiligungsträgerstiftung	10
3. Konzernierte Stiftung	14
a) Unternehmensqualität	16
b) Taugliches Konzernierungsmittel – Fehlen einer gesellschaftsrecht- lichen Vermittlung	18
c) Unklarheit über den Charakter der Konzernierung	19
d) Zwischenergebnis	19
III. Zwischenergebnis	20
D. Gang der Darstellung	20
Kapitel 1 Gesetzliche Regelung und systematische Erwägungen	23
A. Gesetzliche Regelung	23
I. Die gesetzliche Regelung des §§ 86, 26 BGB als Ausgangspunkt einer bis- lang offenen Frage	23
1. Intention des historischen Gesetzgebers	24

2.	Aussagekraft des Verweises in das Vereinsrecht	25
II.	Identitätsmodell	25
1.	Rechtslage beim Verein	26
2.	Folgerung für die Rechtslage bei der Stiftung – Anwendbarkeit des Umkehrschlusses?	27
3.	Zwischenergebnis	28
III.	Doppelmandatsmodell	29
1.	Rechtslage beim Verein	29
2.	Folgerung für die Rechtslage bei der Stiftung	29
3.	Zwischenergebnis	30
IV.	Zwischenergebnis und weiterer Gang der Untersuchung der Zulässigkeitsfrage	30
B.	Systematische Erwägungen – Ein Rechtsformvergleich	31
I.	Identitätsmodell	31
1.	Juristische Personen als Mitglied der Organe von Körperschaften	32
a)	Juristische Person im Vorstand der Aktiengesellschaft	32
aa)	Rechtslage <i>de lege lata</i>	33
bb)	Historische Entwicklung	33
cc)	Kritische Würdigung der historischen Entwicklung und der Gesetzesbegründung	36
dd)	Diskussionsstand im Schrifttum zu Rechtfertigung und Aktualität des Verbots von juristischen Personen als Mitglieder des Vorstands einer Aktiengesellschaft	37
ee)	Schlussfolgerung für die Rechtslage bei der Aktiengesellschaft	40
ff)	Folgerungen für die Zulässigkeit des Identitätsmodells bei der Stiftung aus der Rechtslage bei der Aktiengesellschaft	40

b) Juristische Person als Geschäftsführer der Gesellschaft mit beschränkter Haftung	41
aa) Rechtslage <i>de lege lata</i>	42
bb) Historische Entwicklung	42
cc) Kritische Würdigung der historischen Entwicklung und Gesetzesbegründung	43
dd) Diskussionsstand im Schrifttum und Bewertung der aktuellen Rechtslage	45
ee) Folgerungen für die Zulässigkeit des Identitätsmodells bei der Stiftung aus der Rechtslage bei der Gesellschaft mit beschränkter Haftung	47
c) Juristische Person im Vorstand der Genossenschaft	49
aa) Rechtslage <i>de lege lata</i>	49
bb) Folgerungen für die Zulässigkeit des Identitätsmodells bei der Stiftung aus der Rechtslage bei der Genossenschaft	51
d) Juristische Person als Komplementär einer KGaA	51
aa) Rechtslage <i>de lege lata</i>	52
(1) Allgemeines	52
(2) Meinungsstand zur Zulässigkeit der GmbH & Co. KGaA	53
(a) Der Wille des Gesetzgebers	53
(b) Inhaltliche Auseinandersetzung mit den vorgebrachten Argumenten	54
(aa) Anwendbarkeit von § 76 III 1 AktG	54
(bb) Strukturelle Bedenken	56
(cc) Unzulässige Minderheitenherrschaft	57
(dd) Mitbestimmung	58
(ee) Zwischenergebnis und Stellungnahme	60

bb)	Folgerungen für die Zulässigkeit des Identitätsmodells bei der Stiftung aus der Rechtslage bei der GmbH & Co. KGaA	60
e)	Juristische Person als Vorstand der Europäischen Aktiengesellschaft	62
aa)	Rechtslage <i>de lege lata</i>	63
bb)	Folgerungen für die Zulässigkeit des ersten Vorstandsmodells bei der Stiftung	64
f)	Ergebnis	65
aa)	Allgemeiner Grundsatz der Unzulässigkeit des Identitätsmodells bei juristischen Personen	65
bb)	Möglichkeit eines Umkehrschlusses aus § 76 III 1 AktG, § 6 II 1 GmbHG, § 9 II GenG	67
(1)	Überzeugungskraft der Regelung bei den Kapitalgesellschaften	67
(2)	Rechtsformspezifische Begründungen als Grundlage für system- atische Schlussfolgerungen	68
(3)	Widerspruchsfreie Systematik	69
cc)	Ergebnis	70
2.	Mit der Tätigkeit als Leitungsorgan vergleichbare Rechtsstellungen einer juristischen Person	70
a)	Juristische Personen als Insolvenzverwalter	70
aa)	Rechtslage <i>de lege lata</i>	70
bb)	Stellungnahme	72
cc)	Eigener Ansatz	73
b)	Juristische Personen als Liquidatoren	74
aa)	Rechtslage <i>de lege lata</i>	74
bb)	Stellungnahme	76
c)	Folgerung	77
aa)	Bestätigung der bisher gefundenen Ergebnisse	77

bb) Anregungen für eine inhaltliche Überprüfung der Zulässigkeitsfrage....	78
3. Abschließende Würdigung	79
II. Doppelmandatsmodell	80
III. Ergebnis	82
Kapitel 2 Zulässigkeit mit Blick auf die Stiftung	83
A. Wesensmerkmale der Stiftung – Leitfaden für einen Prüfungsmaßstab	83
B. Zulässigkeit im Hinblick auf den Stiftungszweck	84
I. Der Stiftungszweck als Gestaltungsgrenze	85
II. Anbindung als unzulässige „Stiftung für den Stifter“?	85
1. Die „Stiftung für den Stifter“ als unzulässige Zwecksetzung	86
a) Fremdnützigkeit	86
b) Gläubigergefährdung	87
c) Stellungnahme	88
2. Vereinbarkeit der Anbindung mit dem Verbot der „Stiftung für den Stifter“	90
III. Vereinbarkeit der Vorstandsmodelle mit dem Primat des Stiftungszwecks	92
1. Primat des Stiftungszwecks als Gestaltungsgrenze der Organisationsverfassung	92
2. Einordnung der Anbindung der Stiftung	93
C. Zulässigkeit im Hinblick auf die Eigenständigkeit der Stiftung	96
I. Der Grundsatz der Eigenständigkeit der Stiftung	96
II. Verlust der Eigenständigkeit durch die Anbindung über die Vorstandsmodelle	97
1. Identitätsmodell	98
a) Rechtfertigung durch die Stiftereigenschaft	98

b) Rechtfertigung durch eine Regelung in der Satzung	99
c) Zwischenergebnis	100
2. Doppelmandatsmodell	100
a) Rechtfertigung durch die Stiftereigenschaft	100
b) Rechtfertigung durch eine Regelung in der Satzung	101
c) Zwischenergebnis	101
III. Ergebnis	102
D. Zulässigkeit im Hinblick auf das Verbot korporativer Elemente in der Stiftung	102
I. Das Verbot korporativer Elemente	102
1. Verständnis des Begriffs korporative Elemente	102
2. Meinungsstand	103
3. Stellungnahme	104
II. Anbindung der Stiftung über die Vorstandsmodelle als korporatives Element	105
1. Identitätsmodell	106
2. Doppelmandatsmodell	106
III. Ergebnis	108
E. Vereinbarkeit mit den Anforderungen an den Stiftungsvorstand	108
I. Anforderungen an die Person des Stiftungsvorstands	108
1. Anforderungen an eine Leitungsperson aus dem Wesen der juristischen Person – Dogmatische Grundlagen	109
a) Das Wesen einer juristischen Person	109
b) Die Rechtsfähigkeit einer juristischen Person	110
aa) Theorie der realen Verbandspersönlichkeit	111
bb) Fiktionstheorie	111

cc) Fazit	112
dd) Folgen für die Anforderungen an die Leitungsorgane juristischer Personen	112
c) Die Handlungsfähigkeit einer juristischen Person	112
aa) Grundlagen und Meinungsstand zur Handlungsfähigkeit	113
bb) Folgen für die Anforderungen an die Leitungsorgane juristischer Personen	115
d) Die Verantwortlichkeit einer juristischen Person	116
aa) Grundlagen	116
bb) Folgen für die Anforderungen an die Leitungsorgane juristischer Personen	118
e) Zwischenergebnis	118
2. Folgerungen aus dem Wesen der juristischen Person für die Stiftungs- organisation – Ermittlung eines Prüfungsmaßstabs	118
a) Anforderungen an die Handlungsorganisation der Stiftung	119
aa) Inhalt der Handlungsfähigkeit	120
(1) Interne Willensbildung	120
(2) Außenhandeln	122
(a) Rechtsgeschäftliches Handeln	122
(b) Tatsächliches Handeln	123
bb) Personelle Besetzung des Handlungsorgans	124
b) Anforderungen an die Verantwortlichkeit	125
aa) Grundlegendes	125
bb) Kritik an der dogmatischen Konzeption der Verantwortlichkeitszurechnung	126
cc) Folgen für die Verantwortlichkeit der Stiftung für Organhandeln	127
c) Zwischenergebnis	127

II. Erfüllbarkeit der Anforderungen des Prüfungsmaßstabs in den beiden Vorstandsmodellen	127
1. Identitätsmodell	128
a) Inhaltliche Anforderungen an die Handlungsfähigkeit	128
aa) Interne Willensbildung	128
bb) Außenhandeln	130
(1) Rechtsgeschäftliches Handeln	130
(a) Identitätsmodell als unzulässige Konstellation des „Vertreters des Vertreters“	131
(b) Zuordenbarkeit des rechtsgeschäftlichen Handelns	133
(c) Anwendbarkeit des § 181 BGB	134
(2) Tatsächliches Handeln	135
(a) Deliktisches Handeln	135
(aa) Funktionsweise der Zurechnung von deliktischem Handeln zur Stiftung	135
(bb) Fall des Identitätsmodells	136
(i) Einfachzurechnung aufgrund erweiterter Auslegung	137
(ii) Doppelzurechnung	139
(iii) Zwischenergebnis	140
(b) Ausübung von Besitz	141
(aa) Allgemeines	141
(bb) Ausübung des Besitzes durch eine juristische Organperson als Vorstandsmitglied einer Stiftung	143
(cc) Eigener Ansatz	145
(dd) Zwischenergebnis	146
(c) Zwischenergebnis	146
b) Personelle Besetzung des Handlungsorgans	147

aa) Stetigkeit der Besetzung – Verbot von zeitlich befristeten juristischen Organpersonen	147
bb) Stabilität – Verbot von juristischen Organpersonen in Liquidation	148
cc) Stiftereigenschaft des Unternehmens	149
c) Verantwortlichkeit von Stiftung und Stiftungsorganen	149
d) Zwischenergebnis	149
2. Doppelmandatsmodell	149
a) Handlungsfähigkeit des Stiftungsvorstands	150
aa) Inhaltliche Anforderungen an die Handlungsfähigkeit	150
(1) Rechtsgeschäftliches Handeln	150
(2) Tatsächliches Handeln	152
(3) Zwischenergebnis	154
bb) Personelle Besetzung des Handlungsorgans	154
b) Verantwortlichkeit von Stiftung und Stiftungsorganen	154
c) Zwischenergebnis	154
F. Vereinbarkeit mit der Rechtsstellung des Stiftungsvorstands	155
I. Der Stiftungsvorstand – Allgemeines	155
II. Das Rechtsverhältnis des Vorstands zur Stiftung	155
1. Gesetzliche Regelung in §§ 86, 27 III, 664 – 670 BGB	156
2. Kritik an der Stellung als „Beauftragter“	156
a) Meinungsstand	156
b) Stellungnahme	157
c) Geltungsgrund der Treuepflicht	158
3. Folgen für die Rechtsstellung – Der Stiftungsvorstand als Treuhänder	158
4. Konsequenzen der Treuhänderstellung – Erhöhte Pflichtenbindung des Vorstands	159

a) Sorgfaltspflichten	159
b) Loyalitätspflichten	161
c) Zwischenergebnis	163
III. Vereinbarkeit der Vorstandsmodelle mit der Rechtsstellung des Stiftungsvorstands als Treuhänder	163
1. Identitätsmodell	164
a) Sorgfaltspflichten	164
b) Loyalitätspflichten	164
aa) Problemstellung: Beeinträchtigung der Loyalitätspflichten durch die Anbindung der Stiftung über das Identitätsmodell	164
(1) Gefahr der Verfolgung von Eigeninteressen	165
(a) Möglichkeit der Verstöße gegen Schädigungsverbot und Förderpflicht durch die Verfolgung von Eigeninteressen	165
(b) Verstärkung der Gefahren durch die Anbindungsstruktur im Identitätsmodell	167
(2) Gefahr der Verfolgung von Drittinteressen	168
bb) Folgerungen und Erforderlichkeit einer weiteren detaillierten Untersuchung und Lösung	168
2. Doppelmandatsmodell	169
a) Sorgfaltspflichten	169
b) Loyalitätspflichten	170
aa) Problemstellung: Beeinträchtigung der Loyalitätspflichten durch die Anbindung der Stiftung über das Doppelmandatsmodell	171
(1) Gefahr der Verfolgung von Eigeninteressen	171
(2) Gefahr der Verfolgung von Drittinteressen	171
(a) Möglichkeit von Verstößen gegen Schädigungsverbot und Förderpflicht durch die Verfolgung von Drittinteressen	172

(b) Verstärkung der Gefahr durch die Anbindung über Vorstands- doppelmandate	172
bb) Folgerungen und Erforderlichkeit einer detaillierten Untersuchung und Lösung	174
3. Zwischenergebnis	175
G. Bestellung und Abberufung	175
I. Grundlagen	176
II. Identitätsmodell	177
1. Bestellungshindernisse	177
2. Bestellung und Abberufung des Stifterunternehmens	177
3. Anstellungsvertrag	178
III. Doppelmandatsmodell	180
1. Bestellungshindernisse	180
2. Bestellung und Abberufung des Doppelmandatsinhabers	180
a) Bestellung	180
b) Abberufung	183
3. Anstellungsvertrag	184
IV. Alternative Möglichkeit der Anbindung? - Bestellungsrecht zu Gunsten des Stifterunternehmens	185
1. Zulässigkeit	186
2. Bestellungsrecht als alternative Form der Anbindung	187
3. Zwischenergebnis	188
V. Zwischenergebnis	188
H. Ergebnis der Zulässigkeit mit Blick auf die Stiftung	188

Kapitel 3 Zulässigkeit mit Blick auf das Stifterunternehmen	189
A. Die Aktiengesellschaft als Stifterunternehmen	189
I. Identitätsmodell	190
1. Vereinbarkeit mit dem Unternehmensgegenstand der Aktiengesellschaft..	190
a) Notwendigkeit der Individualisierung des Unternehmensgegenstands...	190
b) Stifterunternehmen mit eigenem wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb	191
c) Zweckgesellschaft im Identitätsmodell	192
2. Zwischenergebnis	194
II. Doppelmandatsmodell	194
1. Vereinbarkeit mit dem Unternehmensgegenstand der Aktiengesellschaft..	194
2. Vereinbarkeit mit § 76 III AktG	195
3. Vereinbarkeit mit den Inkompatibilitätsanforderungen des Aktienrechts...	196
4. Vereinbarkeit mit den „Leitungsgrundsätzen“ der Aktiengesellschaft	197
a) Prinzip der eigenverantwortlichen Leitung, § 76 I AktG	197
b) Prinzip der kollegialen Zusammenarbeit, § 77 I AktG	198
aa) Grundsätzliche Problemstellung im Aktienkonzern	200
bb) Regelungsbedarf und Lösungsansätze bei einer angebundenen Stiftung	200
(1) Informationsvorsprung	201
(2) Arbeitsbelastung	202
(3) Zwischenergebnis	203
c) Prinzip der Gleichberechtigung, § 77 I AktG	203
d) Zwischenergebnis	205
5. Vereinbarkeit mit der organschaftlichen Treuepflicht	205
6. Vereinbarkeit mit § 8812 AktG und Zustimmungserfordernis	206
a) Direkte Anwendung des § 8812 AktG	206

b) Analoge Anwendung des § 88 I 2 AktG	206
aa) Planwidrige Regelungslücke	206
bb) Vergleichbare Interessenlage	207
cc) Zwischenergebnis	208
dd) Folgen der analogen Anwendung des § 88 I 2 AktG	208
(1) Ausgestaltung der Einwilligung	209
(2) Disponibilität der Einwilligung durch Anstellungsvertrag oder Satzung	210
(3) Zwischenergebnis	211
7. Beachtung des Deutschen Corporate Governance Kodexes	211
III. Gründung einer Stiftung durch das Stifterunternehmen Aktiengesellschaft...	212
1. Vereinbarkeit mit dem Unternehmensgegenstand	213
2. Organkompetenz zur Stiftungsgründung auf Ebene der Aktiengesellschaft	214
a) Grundsätzliche Kompetenzverteilung	214
b) Grundlegendes zu ungeschriebenen Hauptversammlungskompetenzen	215
c) Ungeschriebene Hauptversammlungskompetenz bei der Stiftungsgründung	216
aa) Überschreitung von Wertgrenzen (quantitative Anforderung)	216
bb) Überschreiten der „Intensitätsschwelle“ (qualitative Anforderung)	217
cc) Stiftungsgründung als neue Fallgruppe einer ungeschriebenen Hauptversammlungskompetenz	218
dd) Anforderungen an den Hauptversammlungsbeschluss	220
ee) Antizipierte Zustimmung durch Satzungsklausel	221
d) Zwischenergebnis	221
3. Materielle Zulässigkeit	222

4. Zwischenergebnis	223
IV. Zwischenergebnis	223
B. Die Gesellschaft mit beschränkter Haftung als Stifterunternehmen	224
I. Identitätsmodell	224
1. Vereinbarkeit mit dem Unternehmensgegenstand	224
2. Anforderungen an eine entsprechende Satzungsänderung	225
II. Doppelmandatsmodell	227
1. Vereinbarkeit mit dem Unternehmensgegenstand	227
2. Schranke der organschaftlichen Treuepflicht	228
III. Gründung einer Stiftung durch das Stifterunternehmen GmbH	230
1. Vereinbarkeit mit dem Unternehmensgegenstand	230
2. Organkompetenz zur Stiftungsgründung auf Ebene der GmbH	230
a) Verteilung der Organkompetenzen in der GmbH	231
b) Einordnung der Stiftungsgründung	231
c) Folgen einer Einordnung als außergewöhnliche Geschäftsführungsmaßnahme	232
3. Materielle Anforderungen	234
4. Zwischenergebnis	234
IV. Ergebnis	235
C. Die Genossenschaft als Stifterunternehmen	235
I. Identitätsmodell	235
1. Vereinbarkeit mit Förderzweck und Unternehmensgegenstand	235
a) Vereinbarkeit mit dem Förderzweck	236
b) Vereinbarkeit mit dem Unternehmensgegenstand	236
2. Zwischenergebnis	237
II. Doppelmandatsmodell	237

1.	Vereinbarkeit mit Förderzweck und Unternehmensgegenstand	238
2.	Schranke der organschaftlichen Treuepflicht	238
3.	Zwischenergebnis	240
III.	Gründung einer Stiftung durch das Stifterunternehmen Genossenschaft	240
1.	Vorliegen einer gesetzlichen Regelung	240
2.	Organkompetenz zur Stiftungsgründung auf Ebene der Genossenschaft....	241
3.	Materielle Anforderungen	242
4.	Zwischenergebnis	242
D.	Der eingetragene Verein als „Stifterunternehmen“	243
I.	Identitätsmodell	243
1.	Vereinbarkeit mit dem Vereinszweck und der Vereinsbetätigung	243
a)	Zweckvehikel	244
b)	Gemeinnütziger Verein	245
2.	Zwischenergebnis	246
II.	Doppelmandatsmodell	247
1.	Vereinbarkeit mit dem Vereinszweck und der Vereinsbetätigung	247
2.	Schranke der Treuepflicht der Vorstandsmitglieder	248
3.	Zwischenergebnis	248
III.	Gründung einer Stiftung durch einen Verein als „Stifterunternehmen“	248
1.	Vereinbarkeit mit Vereinszweck und der Vereinstätigkeit	249
2.	Organkompetenz zur Stiftungsgründung auf Ebene des Vereins	250
3.	Materielle Anforderungen	251
4.	Zwischenergebnis	251
E.	Die Stiftung als „Stifterunternehmen“	251
I.	Identitätsmodell	252
1.	Vereinbarkeit mit dem Stiftungszweck	252

a) Dachstiftung	252
b) Operativ tätige Stiftung	254
c) Zwischenergebnis	255
2. Vorbehalt des Stiftungsgeschäfts	255
a) Dachstiftung	255
b) Operativ tätige Stiftung	256
II. Doppelmandatsmodell	256
1. Vereinbarkeit mit dem Stiftungszweck	257
a) Dachstiftung	257
b) Operativ tätige Stiftung	258
2. Vorbehalt des Stiftungsgeschäfts	258
a) Dachstiftung	258
b) Operativ tätige Stiftung	259
III. Gründung einer Stiftung durch eine Stiftung als „Stifterunternehmen“	259
1. Vereinbarkeit mit dem Stiftungszweck	259
2. Vorbehalt des Stiftungsgeschäfts	260
a) Endowment aus dem Stiftungsvermögen	260
b) Endowment aus den Stiftungserträgen	261
3. Zwischenergebnis	262
F. Ergebnis	262
Kapitel 4 Verantwortlichkeit des Stiftungsvorstands	263
A. Allgemeines	263
I. Grundlagen und Funktionsweise der Haftung	263
1. Innen- und Außenhaftung	263
2. Haftungsgrundlage – Organhaftung und Haftung aus Anstellungsvertrag..	264

3.	Verhältnis der Haftungsgrundlagen	265
II.	Verhältnis der einzelnen Verantwortlichkeiten zueinander	266
1.	Verhältnis der Haftung von Stiftung und Vorstandsmitgliedern	266
2.	Verhältnis der Haftung der Organmitglieder untereinander	267
B.	Haftung des Stiftungsvorstands in den beiden Vorstandsmodellen	268
I.	Haftung des Stiftungsvorstands im Identitätsmodell	268
1.	Haftungsschuldner	268
2.	Haftung der juristischen Organperson	269
a)	Organhaftung	269
b)	Haftung aus einem Anstellungsvertrag	269
3.	Persönliche Haftung der handelnden natürlichen Personen	270
a)	Haftung gegenüber der juristischen Organperson	270
aa)	Organhaftung	270
bb)	Haftung aus Anstellungsvertrag	271
cc)	Ersatzfähiger Schaden	271
dd)	Zwischenergebnis	272
b)	Haftung gegenüber der Stiftung	272
aa)	Mittelbare Haftung gegenüber der Stiftung	272
bb)	Unmittelbare Haftung gegenüber der Stiftung	273
(1)	Organhaftung	273
(a)	Unmittelbare Haftung des Geschäftsführers gegenüber der GmbH & Co. KG	274
(b)	Übertragbarkeit auf das Identitätsmodell in der Stiftung	276
(c)	Zwischenergebnis	278
(2)	Haftung aus dem Anstellungsvertrag	278
cc)	Zwischenergebnis	280

3.	Verhältnis der Haftungsgrundlagen	265
II.	Verhältnis der einzelnen Verantwortlichkeiten zueinander	266
1.	Verhältnis der Haftung von Stiftung und Vorstandsmitgliedern	266
2.	Verhältnis der Haftung der Organmitglieder untereinander	267
B.	Haftung des Stiftungsvorstands in den beiden Vorstandsmodellen	268
I.	Haftung des Stiftungsvorstands im Identitätsmodell	268
1.	Haftungsschuldner	268
2.	Haftung der juristischen Organperson	269
a)	Organhaftung	269
b)	Haftung aus einem Anstellungsvertrag	269
3.	Persönliche Haftung der handelnden natürlichen Personen	270
a)	Haftung gegenüber der juristischen Organperson	270
aa)	Organhaftung	270
bb)	Haftung aus Anstellungsvertrag	271
ce)	Ersatzfähiger Schaden	271
dd)	Zwischenergebnis	272
b)	Haftung gegenüber der Stiftung	272
aa)	Mittelbare Haftung gegenüber der Stiftung	272
bb)	Unmittelbare Haftung gegenüber der Stiftung	273
(1)	Organhaftung	273
(a)	Unmittelbare Haftung des Geschäftsführers gegenüber der GmbH & Co. KG	274
(b)	Übertragbarkeit auf das Identitätsmodell in der Stiftung	276
(c)	Zwischenergebnis	278
(2)	Haftung aus dem Anstellungsvertrag	278
cc)	Zwischenergebnis	280

II. Haftung der Stiftungsorgane im Doppelmandatsmodell	281
1. Haftungsschuldner	281
2. Persönliche Haftung der Vorstandsmitglieder	281
a) Organhaftung	281
b) Haftung aus dem Anstellungsvertrag	281
c) Haftung gegenüber dem Stifterunternehmen	283
C. Haftungsmaßstab der Vorstandsmitglieder in den beiden Vorstandsmodellen..	284
I. Der Haftungsmaßstab für die Vorstandshaftung in der Stiftung	284
1. Grundlegendes zum Haftungsmaßstab	284
2. Haftungsmaßstab für ehrenamtliche Vorstandsmitglieder nach § 31a BGB	286
a) Anwendungsbereich	286
aa) Persönlicher Anwendungsbereich	286
bb) Sachlicher Anwendungsbereich	287
b) § 31a Absatz 1 BGB (Haftungsbeschränkung)	288
c) § 31a Absatz 2 BGB (Haftungsfreistellung)	289
d) Disponibilität und weitere Möglichkeiten zur Haftungsbeschränkung....	290
aa) Satzung	291
bb) Anstellungsvertrag	292
e) Zwischenergebnis	293
3. Haftungsmaßstab für Vorstandsmitglieder außerhalb des Anwendungsbereichs von § 31a BGB	294
a) Unzulässigkeit von Haftungsbeschränkungen	294
b) Zulässigkeit von Haftungsbeschränkungen	295
c) Stellungnahme	295
aa) Systematische Erwägungen	295

bb) Teleologische Erwägungen	297
d) Zwischenergebnis	299
II. Haftungsmaßstab für die Vorstandsmitglieder im Identitätsmodell	299
1. Maßstab für die Haftung der juristischen Organperson	299
a) Anwendbarkeit des Haftungsmaßstabs auf eine juristische Organperson	299
b) Erfüllung des Tatbestands und grundsätzliche Anwendbarkeit des § 31a BGB	300
2. Maßstab für die Haftung der Organe der juristischen Organperson	302
a) Haftung gegenüber der juristischen Organperson	302
b) Haftung gegenüber der Stiftung	303
III. Haftungsmaßstab für die Vorstandsmitglieder im Doppelmandatsmodell	305
1. Grundlegendes zum Haftungsmaßstab	305
2. Erfüllung der Tatbestandsvoraussetzungen des § 31a BGB	306
3. Zwischenergebnis	308
IV. D&O-Versicherung	308
1. Zulässigkeit einer D&O-Versicherung in einer Stiftung	308
2. Einfluss auf die Anwendbarkeit des § 31a BGB	309
3. Die Möglichkeit einer D&O-Versicherung in den Vorstandsmodellen	310
a) D&O-Versicherung im Identitätsmodell	310
b) D&O-Versicherung im Doppelmandatsmodell	311
D. Gesamtergebnis	311
Kapitel 5 Interessenkonflikte der Leitungspersonen	313
A. Allgemeine Problemstellung	313
B. Rechtliche Bedenken gegen Interessenkonflikte in den Vorstandsmodellen	314

C. Lösungsansätze	316
I. Präventive Vermeidung von Interessenkonflikten	317
II. Lösungsansätze zum Umgang mit Interessenkonflikten	318
1. Trennung der Pflichtenkreise	318
a) Identitätsmodell	318
b) Doppelmandatsmodell	319
2. Stimmverbot	320
a) Allgemeines	321
b) Dogmatische Grundlage	321
c) Stimmverböte im Identitätsmodell	323
d) Stimmverbote im Doppelmandatsmodell	324
e) Zwischenergebnis	325
3. Stimmenthaltung	325
a) Allgemeines	326
b) Dogmatische Grundlage	326
c) Identitätsmodell	327
d) Doppelmandatsmodell	328
4. Mandatsniederlegung	329
a) Identitätsmodell	330
b) Doppelmandatsmodell	331
5. Zwischenergebnis	332
6. Eigener Lösungsansatz – Das Stufenmodell	333
a) Grundsätzliches	333
b) Stufe 1 – Bestmögliche Trennung der Pflichtkreise	334
c) Stufe 2 – Tätigkeit des Aufsichtsorgans	334

aa) Zulässigkeit und Voraussetzungen für die Etablierung eines Aufsichtsorgans	335
bb) Befugnisse des Aufsichtsorgans zur Konfliktlösung	336
(1) Erteilung eines Stimmverbots	337
(2) Zustimmungsvorbehalte	338
(a) Funktionsweise	338
(b) Umsetzbarkeit in den Vorstandsmodellen	339
(3) Abberufung von Vorstandsmitgliedern	340
cc) Verhältnis der Befugnisse des Aufsichtsorgans zur Stiftungsaufsicht..	342
d) Zwischenergebnis	342
7. Ergebnis	342
D. Verschwiegenheitspflichten	343
I. Identitätsmodell	343
II. Doppelmandatsmodell	344
III. Zwischenergebnis	346
E. Ergebnis	346
Kapitel 6 Steuerrechtliche Behandlung der beiden Vorstandsmodelle	349
A. Anbindung einer gemeinnützigen Stiftung an ein Unternehmen	349
I. Steuerliche Folgen für das Unternehmen bzw. den Doppelmandatsinhaber...	349
1. Vergütung der Leitungstätigkeit	350
a) Identitätsmodell	350
b) Doppelmandatsmodell	350
2. Unentgeltliche Leitungstätigkeit	351
a) Identitätsmodell	351
aa) Betriebsausgabe	352

bb) Abziehbare Aufwendungen	352
(1) Körperschaftsteuerrechtlicher Spendenabzug	353
(2) Gewerbesteuerrechtlicher Spendenabzug	354
cc) Zwischenergebnis	355
b) Doppelmandatsmodell	355
aa) Zuordnung der für die Stiftungsleitung getätigten Aufwendungen	355
bb) Steuerliche Behandlung auf der Ebene des Stifterunternehmens	356
cc) Steuerliche Behandlung auf der Ebene des Doppelmandatsinhabers....	356
(1) Werbungskosten	357
(2) Sonderausgaben	358
(3) Zwischenergebnis	358
II. Steuerliche Folgen für die Stiftung	359
1. Steuerpflicht von gemeinnützigen Stiftungen	359
a) Körperschafts- und Einkommensteuer	359
b) Gewerbesteuer	359
c) Umsatzsteuer	359
2. Steuerliche Folgen der Anbindung	360
a) Vergütung der Leitungstätigkeit	360
b) Unentgeltliche Leitungstätigkeit	360
B. Gründung einer Stiftung durch ein Unternehmen	361
I. Steuerliche Folgen der Stiftungsgründung für das Unternehmen	362
1. Auflösung stiller Reserven	362
2. Umsatzsteuer	363
3. Ertragsteuerliche Abzugsfähigkeit	363
a) Betriebsausgabe	364
b) Abziehbare Aufwendungen	365

a) Körperschaftsteuerrechtlicher Spendenabzug	365
b) Gewerbesteuerrechtlicher Spendenabzug	366
c) Zwischenergebnis	367
II. Steuerliche Folgen für die Stiftung	367
III. Steuerliche Behandlung eines Endowments	367
1. Körperschaft im Sinne des Gemeinnützigkeitsrechts	368
2. Verfolgung steuerbegünstigter Zwecke	368
3. Selbstlosigkeit, Ausschließlichkeit und Unmittelbarkeit der Zweckverfolgung	368
a) Selbstlosigkeit	369
aa) Verwendung für satzungsmäßigen Zweck	369
bb) Zulässigkeit der Mittelverwendung in zeitlicher Hinsicht	369
cc) Zwischenergebnis	371
b) Ausschließlichkeit	372
c) Unmittelbarkeit	372
aa) Vereinbarkeit mit dem Unmittelbarkeitsgrundsatz	372
bb) Ausnahmen vom Unmittelbarkeitsgrundsatz	373
4. Zwischenergebnis	374
C. Ergebnis	374
Zusammenfassung in Thesen und Ausblick	377
Schrifttum	383